

Steve Voake

Maxwell

und die Hörnchenhorde

Aus dem Englischen
von Bettina Obrecht

Mit Illustrationen
von Jim Field



Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage 2019

© 2019 für die deutschsprachige Ausgabe:

cbj Kinder- und Jugendbuchverlag

in der Verlagsgruppe Random House GmbH,

Neumarkter Str. 28, 81673 München

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Text © 2017 Steve Voake

Illustrationen © 2017 Jim Field

Die Originalausgabe erschien 2017 unter dem Titel

»Maxwell Mutt and the Squirrel without a Story«

bei Walker Books, London

Übersetzung: Bettina Obrecht

Umschlag- und Innenillustrationen: Jim Field

Umschlaggestaltung: init | Kommunikationsdesign, Bad Oeynhausen

aw · Herstellung: UK

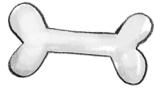
Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck: GGP Media GnbH, Pößneck

ISBN: 978-3-570-17497-5

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de



Für Jenny Mould – preisgekrönte Hundesitterin

S.V.

Für Steph, Denis, Hector und Bump

J.F.





Kapitel eins

Ein Hörnchen namens Erdbert

Immer wenn die Sonne hinter den Dächern versank und der Mond über der Stadt aufstieg, spürte Maxwell eine Veränderung in der Luft. Der Tag war mit Lärm und Sonnenschein, mit Menschen und Autos angefüllt, mit all den Dingen, die einem zeigten, was die Welt eigentlich ausmachte.

Aber nachts löste sich alles in Dunkelheit auf, Schatten glitten über die Gärten und Eulen riefen

unter den am Himmel verstreuten Sternen, während der Wind Geheimnisse durch die Baumkronen wisperte. Plötzlich war die Welt ein anderer, ein rätselhafter, verheißungsvoller Ort, und überall roch es nach Abenteuer.

Heute jedoch saß Maxwell vor seiner Hütte und betrachtete stumm sein Körbchen und seinen vollen Futternapf. Seine Freundin Blümchen war mit ihrem Frauchen Rosie in den Urlaub ge-



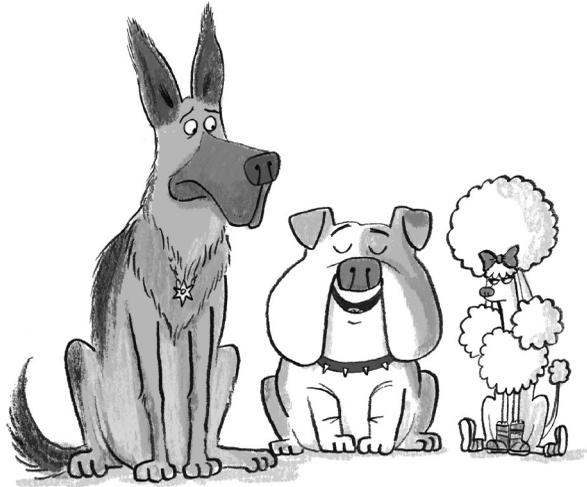
fahren. Maxwell wusste zwar, dass sie zurückkommen würde, aber dennoch musste er an all die Abenteuer denken, die er früher einmal mit seinen Freunden erlebt hatte. Er konnte es nicht erklären, aber er hatte so ein Gefühl, als würde ihm etwas fehlen. Das Leben wirkte jetzt einfach allzu ruhig, allzu bequem.

»Alles in Ordnung bei dir?«, fragte Restreppo, der sich gerade einen Weg durch ein Loch in der Hecke bahnte. »Du wirkst irgendwie abwesend.«

»Ich weiß«, sagte Maxwell, »aber ich weiß nicht, warum. Ich habe doch eigentlich alles, was ich mir wünsche.«

»Dann ist es vielleicht an der Zeit, dass du dir etwas anderes wünschst«, sagte Restreppo. »Etwas, das nicht mit Futter oder einem Dach über dem Kopf zu tun hat.«

»Weise Worte, Restreppo«, sagte Bulli, die Bull-



dogge, die neben Matze, dem Pudel, auf dem Rasen saß. »Ich weiß was – wir könnten über mich reden. Ratet mal, was *ich* mir wünsche.«

»Keine Ahnung«, sagte Matze. »Einen leichten Klaps auf den Hinterkopf?«

»Komm schon, Matze. Ich meine es ernst. Du musst raten.«

»Kein Interesse.«

»Dann verrate ich es euch trotzdem«, sagte Bulli. »Ich wäre gerne ein großer Sänger, dem jede Menge verzückte Fans zu Füßen liegen. Fans, die

mir wunderhübsche Geschenke auf die Bühne werfen und mir ununterbrochen versichern, dass ich einfach genial bin. Könnt ihr euch das vorstellen?«

»Nein, überhaupt nicht«, sagte Matze.

Bulli seufzte, presste sich eine Pfote auf die Brust und begann voller Inbrunst zu singen:

*Hier bin ich, so ganz allein,
ohne Knochen und ganz klein.
Doch hört mein Lied, so sanft und hold,
so wertvoll wie das pure Gold...*

Kommissar Marschall riss sein Schlafzimmerfenster auf und feuerte einen Stiefel in Schuh-



größe 45 nach Bulli. Die Bulldogge fiel um ... mit-
ten ins Blumenbeet.

»Oh, sieh mal an«, sagte Matze. »Dein erster
verzückter Fan!«

»Kommissar Marschall hat offenbar schlechte
Laune«, sagte Maxwell.

»Das kann nur an dem Fall liegen, in dem er ge-
rade ermittelt«, erklärte Restreppo, als Kommissar
Marschall das Fenster mit einem lauten Knall
wieder schloss. »In letzter Zeit ist er oft die ganze
Nacht unterwegs gewesen und heute Morgen
habe ich gehört, wie er von mehreren vermissten
Tieren gesprochen hat.«

Matze runzelte die Stirn. »Was für Tiere denn?«

»Ich bin mir nicht sicher.«

»Und wo werden sie vermisst?«

»Keine Ahnung.«

»O Mann, du bist ja richtig gut. Die Zulassungs-